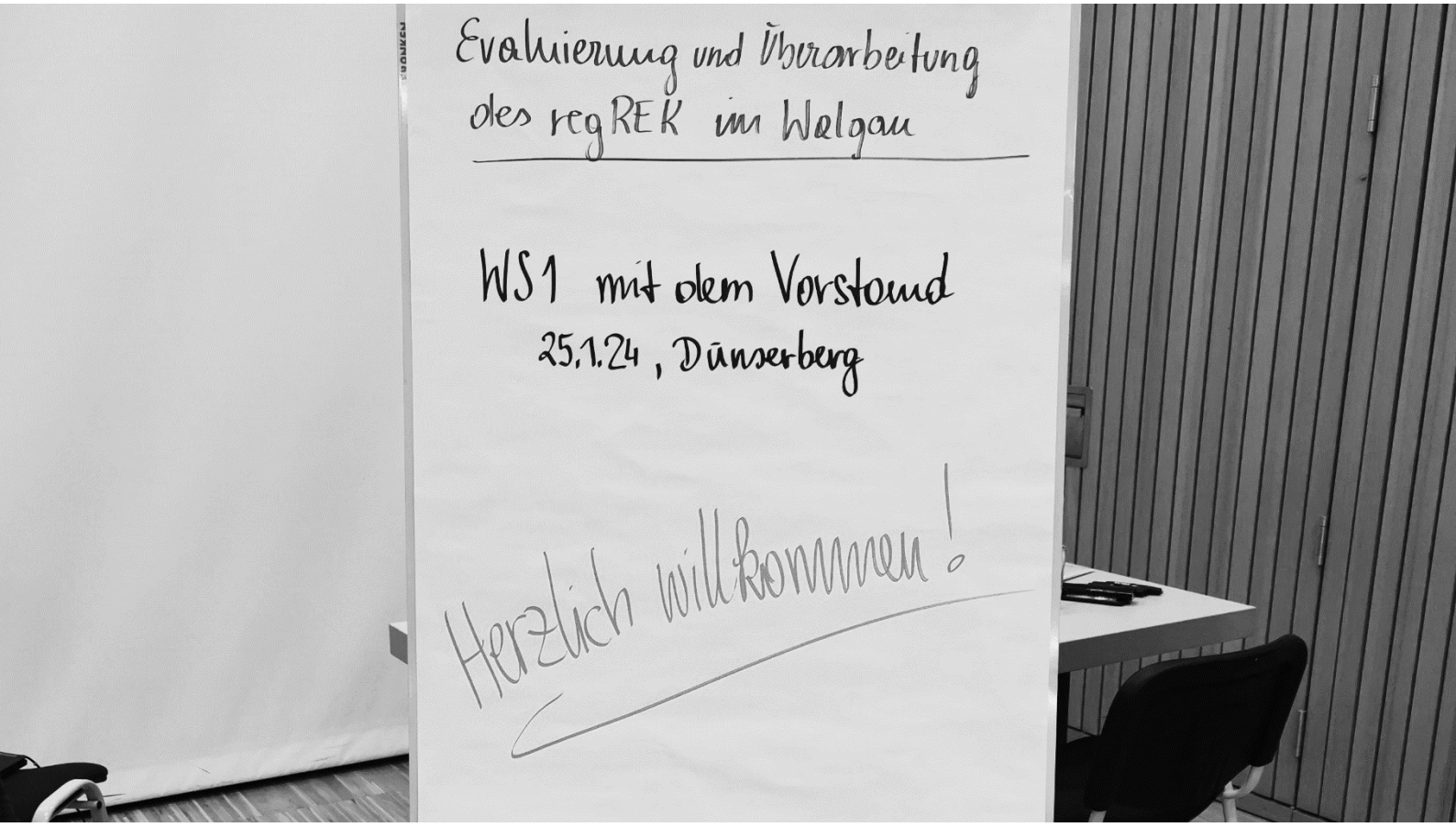
/ROSiNAK & PARTNER/
Ziviltechniker GmbH



Evaluierung und Überarbeitung des regREK im Walgau

Auftakt-Workshop

Die Außensicht mit der Innensicht verbinden

Dokumentation des 1. Bürgermeister:innen Workshops am 25. Jänner 202

Wien, am 29.02.2024

Evaluierung und Überarbeitung des regREK im Walgau
Auftakt-Workshop - Die Außensicht mit der Innensicht verbinden
Dokumentation des 1. Bürgermeister:innen Workshops am 25.1.2024

GZ 23188

Auftraggeber

Regio im Walgau
Wolfhaus, Bazulstraße 2
6710 Nenzing

Auftragnehmer

Rosinak & Partner ZT GmbH
Schloßgasse 11
1050 Wien

Bearbeitung

DI Wolfgang Pfefferkorn
DI Christoph Foglar-Deinhardstein

Wien, am 29.02.2024

Inhaltsverzeichnis

1. Ziele 4
   1.1. Die Veranstaltung soll zu folgenden Zielen beitragen: 4
   1.2. Wege zu diesen Zielen 4
2. Teilnehmer:innen 4
3. Ablauf der Veranstaltung 5
4. Ergebnisse 7
   4.1. Thema 1: Siedlungsraum 7
   4.2. Thema 2: Wirtschaftsraum 8
   4.3. Thema 3: Freiraum und Ressourcen 9
   4.4. Thema 4: Sozialraum 11
   4.5. Thema 5: Versorgungsraum 12
   4.6. Thema 6: Mobilität 13
5. Fazit in der Großgruppe 14
   5.1. Was fällt besonders auf, was überrascht? 14
   5.2. Schlussfolgerungen 15
   5.3. Aktualität Relevanz und Krisenfestigkeit der bestehenden Themen und Hinweise auf neue Themen? 15
6. Impressionen von der Veranstaltung 16
7. Anhang 19

1. Ziele

1.1. Die Veranstaltung soll zu folgenden Zielen beitragen:

» Die bisherigen Ergebnisse sind durch das Feedback der Bürgermeister*innen (Bgm) plausibilisiert;
» Wir bekommen von den Bgm. Inputs zu offenen Punkten;
» Die Bgm erkennen Chance und Mehrwert der Evaluierung für aktuelle strategische Orientierungen in der Region;
» Die weiteren Schritte im Projektablauf sind allen klar.

1.2. Wege zu diesen Zielen

Was müssen wir tun, damit wir diese Ziele erreichen können:

» Transparent und kompakt über den Prozess und seine Bedeutung informieren;
» Das Feedback der Bürgermeister*innen aufnehmen, gut zuhören;
» Geeignete Voraussetzungen für einen hochwertigen interaktiven Austausch schaffen: Raum, Technik und anderes Equipment, z.B. Pinnwände etc., eine angenehme und anregende Atmosphäre

2. Teilnehmer:innen

» Eva-Maria Hochhauser (Geschäftsführerin der Regio im Walgau)
» Michael Ammann (Bürgermeister Röns)
» Georg Bucher (Bürgermeister Bürs)
» Walter Gohm (Bürgermeister Frastanz)
» Florian Kasseroler (Bürgermeister Nenzing)
» Martin Konzet (Bürgermeister Bludesch)
» Thomas Lampert (Bürgermeister Göfis)
» Wolfgang Lässer (Bürgermeister Schlins)
» Gerold Mähr (Bürgermeister Düns)
» Walter Rauch (Bürgermeister Dünserberg)
» Alexandra Schalegg (Bürgermeisterin Ludesch)
» Florian Themeßl-Huber (Bürgermeister Nüziders)
» Harald Witwer (Bürgermeister Thüringen)

3. Ablauf der Veranstaltung

EH = Eva-Maria Hochhauser, BGM = Bürgermeister*innen, CFD = Christoph Foglar-Deinhardstein, WP = Wolfgang Pfefferkorn

Was ist passiert	Wie	Wer	Wann
Vorbereitung des Raumes *Sessel, Tische, Getränke, Pinnwände, Flipcharts, Moderationsmaterial (Stifte, Kärtchen), ppt Präsentation prüfen*	*Vor Ort*	*WP, CFD*	*13.00*
Eintreffen der Teilnehmer*innen und Smalltalk	*Verbal*	*Alle*	*13.45*
1. Begrüßung und Hintergrund (7‘) Einführung durch Regio Obmann und RM-Geschäftsführerin	Verbal	EH, Obmann Stv.	14:00
2. Wo stehen wir im Projektablauf und Ablauf des heutigen WS (7´) Kurze Einführung ins Projekt und Status Quo; Überblick über die heutige Agenda	ppt	WP	14.07
3. Das regREK 2015 und die aktuellen REPs (15´) Vorstellung der Ergebnisse von AP2 (5´), kurze Diskussion	ppt	CFD, Alle	14.15
4. Themenfeld 1: Regionale Grundsätze und Ziele zum Siedlungsraum (25´ erste Runde dauert etwas länger) Vorstellung der Ergebnisse (5-7´), Rückmeldungen und Einschätzung der Ergebnisse durch die Bgm (15´) anhand folgender Frage: In welchem Ausmaß wurden die Ziele zu diesem Themenfeld seit 2015 nach Ihrer Einschätzung erreicht? Ampel mit drei Farben: Grün = Ziele wurden voll bis gut erreicht. Rot: Ziele wurden gar nicht oder kaum erreicht. Gelb: dazwischen: Ziele wurden teilweise erreicht. Was wurde eher erreicht, was eher nicht? Die Farbkärtchen werden auf Pinwand / Flipchart aufgehängt. Wenn alle Kärtchen hängen, folgt ein kurzer gemeinsamer Blick auf das Ergebnis (5´). Beim jedem Thema neu gemischte Dreiergruppen.	ppt

9. Themenfeld 6: Mobilität (25´) s. Themenfeld 1	ppt, Flipchart	CFD, WP, Alle	16.35
10. Gesamtresumé (20´ plus 15´ Gesamt-Puffer) Kurze Diskussion im Plenum zum Gesamtbild, Schlussfolgerungen für die Ergänzung neuer Themen im zu überarbeitenden regREK	Verbal	Alle	17.00
11. Nächste Schritte und Termine	ppt	EH, WP	17.20
12. Abschluss und Dank	Verbal	Obmann, EH	17.30
Gemeinsamer Ausklang, Essen		***Alle***	***17.30***

4. Ergebnisse

4.1. Thema 1: Siedlungsraum

4.1.1. Einschätzungen der Experten von Rosinak & Partner:

s. ppt. Präsentation

4.1.2. Offene Fragen und Antworten:

Wurden Siedlungsränder und Siedlungsetappen festgelegt?

Die Siedlungsränder waren eine Vorgabe für die REPs und sind daher bereits festgelegt worden.

Gab es auch Durchmischungsprojekte im Bestand (Wohnen und Betriebe)?

Es gab einige Projekte, einerseits mit sozialer, andererseits mit betrieblicher Durchmischung, z.B.:

» in Göfis (Ortskernentwicklung),

» in Thüringen und

» in Frastanz Saminapark.

Die bauliche Durchmischung ist in Bebauungsplänen und Masterplänen festgelegt worden.

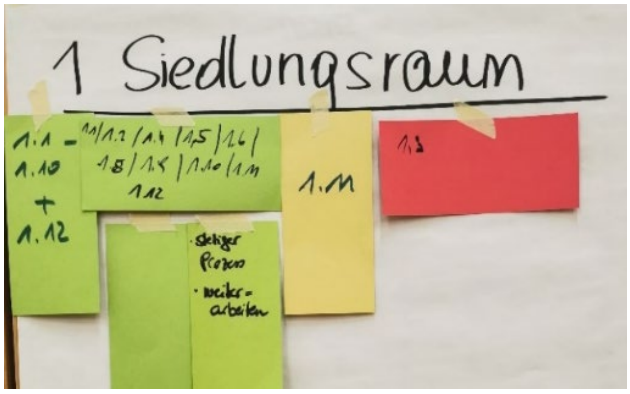
Findet eine regionale Abstimmung zu problematischen Bauvorhaben statt? (Aktuelles Beispiel: Kraftwerk Rondo)

Die Gemeinden sind bei diesem Punkt sehr diplomatisch unterwegs. Es kann ein heikles Thema sein. Es werden maßgeschneiderte Abstimmungen gefunden. Diese machen aber erst bei größeren Projekten Sinn. Für kleine Verkaufsflächen findet z.B. keine Abstimmung statt (Größenordnung etwa 200m²).

Die Regio agiert mit den Gemeinden in enger Abstimmung. Vorhaben der einzelnen Gemeinden werden im Regio-Vorstand diskutiert.

4.1.3. In welchem Ausmaß wurden die Ziele zum Siedlungsraum seit 2015 erreicht?

Einschätzungen des Regiovorstandes:



Grün = Ziel wurde voll oder überwiegend erfüllt.
Gelb = Ziel wurde teilweise erfüllt;
Rot = Ziel wurde gar nicht oder kaum erfüllt.

Erläuterungen:

Aktivierung von Bauflächen:

Die Gemeinde hat kaum Möglichkeiten, Bauflächen zu aktivieren. Die Gemeinde hat auch keine Kontrolle über private Grundstücke. Es fehlen die nötigen Werkzeuge. Die Aktivierung ist ein gutes Ziel, aber schwer umzusetzen. Der Grundverkehr ist ein schwieriges Thema.

Mobilisierung alter Bausubstanz:

Es gibt viele private Gebäude, auf die die Gemeinden keinen Zugriff haben und die daher nicht entwickelt werden können.

4.2. Thema 2: Wirtschaftsraum

4.2.1. Einschätzungen der Experten von Rosinak & Partner:

s. ppt. Präsentation

4.2.2. Offene Fragen und Antworten:

Hat es in Ihrer Gemeinde seit 2015 größere Betriebsansiedlungen gegeben?

Es wurden einige größere Betriebe angesiedelt. Unter anderem ist die Firma „Tomaselli“ von Schruns nach Nüziders und die Konditorei „Schnell“ von Feldkirch nach Thüringen übersiedelt. Die Gemeinden sind der Meinung, dass, auch wenn Betriebsansiedlungen oftmals nicht realisiert wurden, diejenigen, die realisiert wurden (viele Einzelbetriebe), viel verändert haben.

Eine strukturierte Betriebsansiedelung gibt es in der Region nicht. Wirtschaftsräume werden nicht geplant und Branchenansiedlungen nicht gesteuert. Es fehlt eine Diskussion auf regionaler Ebene.

Die Abgrenzung zu den benachbarten Städten, die eine starke wirtschaftliche Entwicklung erfahren, ist schwierig. Oft sind die Umlandgemeinden die Leidtragenden. Eine gemeinsame Verwaltung aller Wirtschaftsflächen mit einer Aufteilung der Kommunalsteuer wäre ein spannendes und zukunftsweisendes Vorhaben.

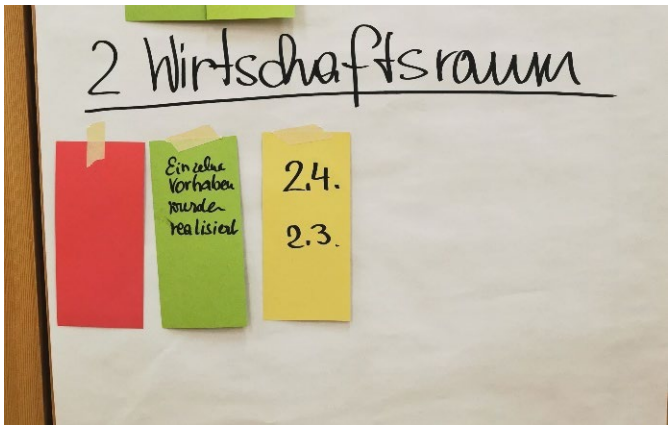
Bei gewidmeten Betriebsgebieten haben die Gemeinden keine Steuerungsmöglichkeiten.

Wird die Suche nach Problemstandorten regional abgestimmt?

Die Bürgermeister:innen haben die Diskussionen um die Entwicklung des Steinbruchs in Satteins als Beispiel genannt.

4.2.3. In welchem Ausmaß wurden die Ziele zum Wirtschaftsraum, nach Ihrer Einschätzung, seit 2015 erreicht?

Einschätzungen des Regiovorstandes:



Grün = Ziel wurde voll oder überwiegend erfüllt.
Gelb = Ziel wurde teilweise erfüllt;
Rot = Ziel wurde gar nicht oder kaum erfüllt.

Erläuterungen:

Es wurden einige Best-Practice-Beispiele vorgestellt:

Der Bau des Spar in Thüringen sowie der Umbau des Spar in Schlins sind gute Beispiele für die Umsetzung von Ziel 2.3: „*Bei der Entwicklung des Einzelhandels den Erhalt der Nahversorgung berücksichtigen“.*

Der Bau des Abfallzentrums und der Bauschuttdeponie sind gute Beispiele für die Umsetzung von Ziel 2.4: „*Die Suche nach Problemstandorten regional abstimmen*“.

Es wurden viele einzelne Betriebsgebäude realisiert.

Probleme durch große Märkte:

Die Bürgermeister:innen erwähnten, dass die großen Märkte auch ein Problem für die kleinen Nahversorger in den kleinen Gemeinden darstellen. Einig war man sich auch, dass kleine Nahversorger ohne Förderung nicht überleben können. Kleine Nahversorger sind nicht nur für den Konsum, sondern auch für soziale Kontakte wichtig. Es wurde auch auf die Ergebnisse einer Studie hingewiesen, wonach der Walgau bei der Verkaufsfläche pro Einwohner an der Spitze liegt.

4.3. Thema 3: Freiraum und Ressourcen

4.3.1. Einschätzungen der Experten von Rosinak & Partner:

s. ppt. Präsentation

4.3.2. Offene Fragen und Antworten:

Wurden die Grundwasserschongebiete bei größeren Entwicklungsvorhaben berücksichtigt und wenn ja, wie?

Jedes Bauvorhaben muss auf seine Auswirkungen auf das Grundwasser geprüft werden. Die Landesregierung ist bei der Verabschiedung des Instruments zum Grundwasserschutz noch im Verzug.

Wurden Arrondierungen (Optimierung der Grundstücksgrenzen) des Grundwasserschongebiets durchgeführt?

Der Illverband hat viele Retentionsraumprojekte umgesetzt, jedoch nicht in allen Gemeinden. Eine Gemeinde ist nicht bereit, Retentionsflächen zur Verfügung zu stellen.

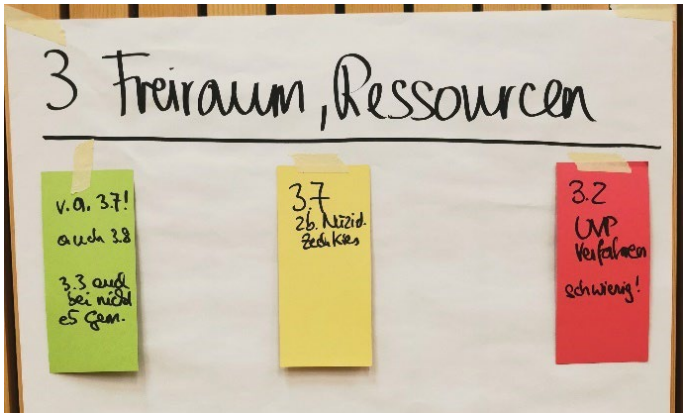
Gibt es auch Projekte zum Thema Energieeffizienz in Gemeinden, die nicht am e5-Landesprogramm teilnehmen?

In diesem Bereich ist die Region der Ansicht, dass das Ziel im Großen und Ganzen erreicht wurde. Auch in Nicht-e5-Gemeinden wurden Projekte zum Thema Energieeffizienz umgesetzt. Siehe PV-Projekt : ARA Ludesch (ist e5) oder auch die Bemühungen in Schnifis (Energiegemeinschaft)

Die umgesetzten Projekte in den Nicht-e5-Gemeinden sind in der Öffentlichkeit weniger bekannt.

4.3.3. In welchem Ausmaß wurden die Ziele zum Freiraum und zu den Ressourcen, nach Ihrer Einschätzung, seit 2015 erreicht?

Einschätzungen des Regiovorstandes:



Grün = Ziel wurde voll oder überwiegend erfüllt.
Gelb = Ziel wurde teilweise erfüllt;
Rot = Ziel wurde gar nicht oder kaum erfüllt.

Erläuterungen:

<u>Gesamteinschätzung Thema Freiraum und Ressourcen:</u>

In Bezug auf den Freiraum waren sich die Gemeinden in der Region einig, dass die Ziele im Wesentlichen erreicht wurden. Es wurde erwähnt, dass es in diesem Bereich eine große Solidarität gibt, dass die Region in dieser Hinsicht beispielhaft ist und eine besondere Erwähnung verdient. Es findet eine vorbildliche Begleitung und Zusammenarbeit durch die Regio im Walgau statt.

<u>Ziel: Landwirtschaftliche Nutzung sicherstellen:</u>

Einige Bürgermeister beurteilten dieses Ziel als nur teilweise erreicht, da die Bodenqualität abgenommen hat.

<u>Ziel: Den Raumbedarf für die Retentionsräume zur Verbesserung des Hochwasserschutzes sicherstellen:</u>

Dieses Ziel wurde als nicht erreicht bewertet, da eine Gemeinde keinen Retentionsraum zur Verfügung stellen möchte. Die Einleitung einer UVP ist daher nicht möglich, da die Unterschriften aller Gemeinden erforderlich sind.

Für Retentionsflächen wurden bereits dutzende Millionen Euro ausgegeben.

Ziel: Energieeffizienz bei allen Zielen und Maßnahmen berücksichtigen:

In diesem Bereich gehen die Bürgermeister:innen davon aus, dass das Ziel im Großen und Ganzen erreicht worden ist. Auch Nicht-e5-Gemeinden haben Projekte zum Thema Energieeffizienz umgesetzt.

4.4. Thema 4: Sozialraum

4.4.1. Einschätzungen der Experten von Rosinak & Partner:

s. ppt. Präsentation

4.4.2. Offene Fragen und Antworten:

Wurden in Ihrer Gemeinde seit 2015 Projekte zu gemeinsamen Treffpunkten durchgeführt?

Als regionale Treffpunkte wurden z.B. die Kleiderstube Gaisbühel, das Dorfcafe im Sozialzentrum Nüziders und das Ärztehaus Satteins errichtet.

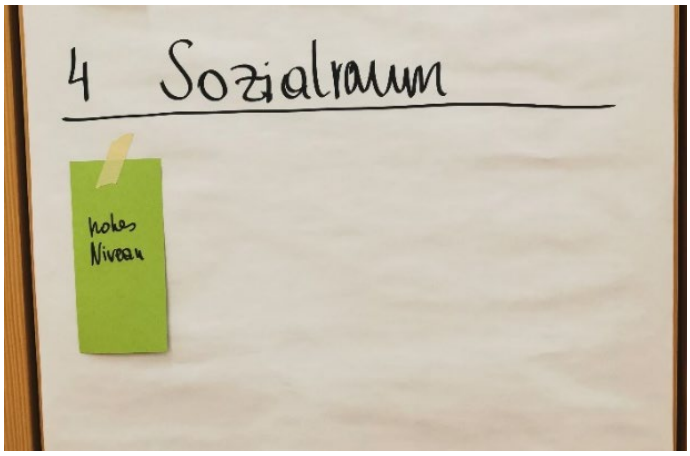
Es wurde eine Sozialraumanalyse durchgeführt, die eine gute Bewertung des Ziels ermöglicht.

Unterstützen Gemeinden ohne regional bedeutsame Einrichtungen regional bedeutsame Einrichtungen in anderen Gemeinden durch Engagement oder durch konkrete monetäre Unterstützung?

Die Bürgermeister:innen erwähnten, dass es einige Querunterstützungen gibt.

4.4.3. In welchem Ausmaß wurden die Ziele zum Sozialraum, nach Ihrer Einschätzung, seit 2015 erreicht?

Einschätzungen des Regiovorstandes:



Grün = Ziel wurde voll oder überwiegend erfüllt.
Gelb = Ziel wurde teilweise erfüllt;
Rot = Ziel wurde gar nicht oder kaum erfüllt.

Erläuterungen:

Gesamteinschätzung Thema Sozialraum:

Die Ziele beim Thema Sozialraum wurde von den Bürgermeister:innen als überwiegend erfüllt bewertet. Theoretisch sind alle Ziele ausbaufähig, jedoch handelt es sich hier um Verbesserungsvorschläge auf sehr hohem Niveau.

Ziel: Die medizinische Versorgung sicherstellen:

Die größte Schwierigkeit stellt die Personalsuche dar. Vor allem im Bereich der medizinischen Versorgung ist eine Ansiedlung für die Gemeinden kaum realisierbar.

Die Ansiedlungsmöglichkeiten werden durch eine Vielzahl von externen Faktoren stark eingeschränkt.

4.5. Thema 5: Versorgungsraum

4.5.1. Einschätzungen der Experten von Rosinak & Partner:

s. ppt. Präsentation

4.5.2. Offene Fragen und Antworten:

Die Experten von Rosinak & Partner hatten zu diesem Themenbereich keine offenen Fragen.

4.5.3. In welchem Ausmaß wurden die Ziele zum Versorgungsraum seit 2015 erreicht?

Einschätzungen des Regiovorstandes:

Grün = Ziel wurde voll oder überwiegend erfüllt.
Gelb = Ziel wurde teilweise erfüllt; Rot = Ziel wurde gar nicht oder kaum erfüllt.

Erläuterungen:

Herausforderungen:

Die Mittelbeschaffung für die Umsetzung der Infrastrukturprojekte stellt eine große Herausforderung für die Region dar.

Die Region ist hinsichtlich der technischen Infrastruktur noch nicht vollständig erschlossen.

Besonderheit des Landes:
Die Erzeugung von elektrischer Energie ist eine generelle Stärke Vorarlbergs.

Ergänzung:
Auch die Gemeinde Bludesch ist Mitglied im Projekt Notwasserverbund.

4.6. Thema 6: Mobilität

4.6.1. Einschätzungen der Experten von Rosinak & Partner:

s. ppt. Präsentation

4.6.2. Offene Fragen und Antworten:

Ist eine regionale Gesamtstrategie in Planung?

Die Region ist sich einig, wie sie sich entwickeln will. Die Grundlagen sind vorhanden, aber es ist ein langwieriger Prozess.

Gibt es kleinere Projekte, bei denen die Ortskerne und die Ortsdurchfahrten als Lebensraum verstärkt berücksichtigt wurden?

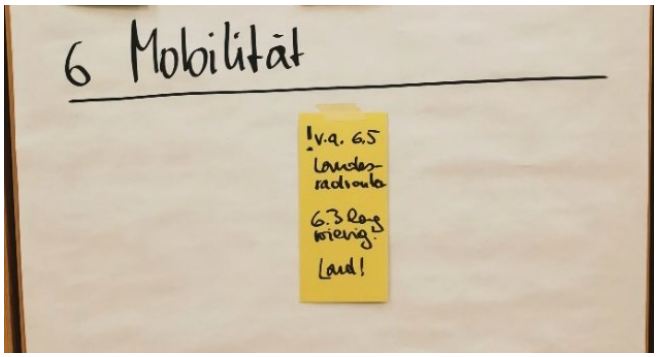
Die Berücksichtigung von Ortskernen und Ortsdurchfahrten als Lebensraum wird bei entsprechenden Projekten immer berücksichtigt. Viele kleinere Maßnahmen wurden auf diese Weise bereits umgesetzt. Düns plant derzeit eine Tempo-30-Zone. Die neue Gesetzeslage wird Temporeduktionen in Ortskernen erleichtern.

Sind in Ihrer Gemeinde Mobilitätskonzepte entwickelt worden oder in Entwicklung?

Mindestens 4-5 Gemeinden haben bereits an Mobilitätskonzepten gearbeitet.

4.6.3. In welchem Ausmaß wurden die Ziele zur Mobilität, nach Ihrer Einschätzung, seit 2015 erreicht?

Einschätzungen des Regiovorstandes:



Grün = Ziel wurde voll oder überwiegend erfüllt. Gelb = Ziel wurde teilweise erfüllt; Rot = Ziel wurde gar nicht oder kaum erfüllt.

Erläuterungen:

<u>Ziel: Die Mobilität orientiert sich am Gesamtwohl der Bevölkerung:</u>

Die Bürgermeister:innen waren sich einig, dass das Ziel 6.1: „Die Mobilität orientiert sich am Gesamtwohl der Bevölkerung“ in Zukunft besser formuliert werden sollte. Die derzeitige Formulierung hat während des Workshops zu Verwirrung geführt.

<u>Ziel: Radwegeverbindungen und innerörtliches Fußwegenetz verdichten:</u>
Vor allem dort, wo das Land eine wichtige Entscheidungsrolle spielt, ist der Ausbau des Radverkehrsnetzes schwach entwickelt. So ist z.B. der Ausbau von Radwegen entlang von Landesstraßen schwierig umzusetzen.

<u>Ziel: Der Straßenraum im Ort ist ein öffentlicher Raum:</u>
Dieses Ziel ist nur teilweise erreicht worden, da die Umsetzung viel Zeit braucht.

5. Fazit in der Großgruppe

5.1. Was fällt besonders auf, was überrascht?

Die Bürgermeister sind selbstkritisch und bewerten die Zielerreichung teilweise niedriger als die Experten von Rosinak und Partner.

<u>Thema Wirtschaftsraumz</u>
Für dieses Thema wurde beim WS am meisten Zeit in Anspruch genommen.

<u>Sichtbarkeit des regREK</u>
Das regREK als Instrument war in den letzten Jahren weniger sichtbar, aber seine Ziele wurden in der Praxis gelebt. Ein Bürgermeister erwähnte in diesem Zusammenhang, dass die Berücksichtigung der meisten Ziele in seiner täglichen Arbeit eine Selbstverständlichkeit sei.

5.2. Schlussfolgerungen

- Das regREK hat 41 Ziele, das ist viel. Es sollten Überlegungen darüber angestellt werden, welche Ziele Gegenstand einer Zusammenfassung oder Neuformulierung sein sollten.
- Die Ziele des regREK sind direkt in die REPs der Gemeinden eingeflossen.
- Es ist schwierig, die Bevölkerung mit regionalen Entwicklungen und Erkenntnissen zu erreichen.

5.3. Aktualität Relevanz und Krisenfestigkeit der bestehenden Themen und Hinweise auf neue Themen?

Das Thema Klima sollte jedenfalls in die überarbeitete Fassung aufgenommen werden.

Auch der Themenkomplex Energieversorgung und Energieraumplanung sollte in die überarbeitete Fassung aufgenommen werden. Dabei könnten z.B. die Themen "Blackout" oder die Frage, wie eine zukünftige Energieversorgung geplant werden könnte, behandelt werden.

Das Thema Energieleitungen sollte als weiteres neues Themenfeld bei der regREK-Anpassung berücksichtigt werden. Die Bürgermeister waren jedoch der Meinung, dass Ziele in diesem Themenfeld unrealistisch seien. Eine gemeinsame Stellungnahme im Rahmen der regREK-Überarbeitung erachten die Bürgermeister:innen jedoch als sinnvoll. Das Thema sollte zumindest auf hoher Ebene erwähnt werden, um es auf dem Radar zu halten.

Die Anforderungen an den Sozialraum haben sich seit dem Jahr 2015 stark erhöht.

Die Frage, wo gelebt und gearbeitet wird, wo die entsprechenden Flächen zur Verfügung stehen und wie dies finanziert werden kann, wird das große Thema der Zukunft sein.

Im Rahmen der Anpassung des regREK könnte es sinnvoll sein, einen regionalen Betriebsflächenkataster vorzuschlagen. Wolfgang Pfefferkorn informiert, dass etwas Ähnliches von Seiten des Landes bereits angedacht wird. Ein derartiger Kataster wurde in den letzten Jahren für das Rheintal erstellt.

6. Impressionen von der Veranstaltung

Abb. Diskussion der Themenbereiche (1)

Foto: Rosinak & Partner

Abb. Diskussion der Themenbereiche (2)

Foto: Rosinak & Partner

Abb. Die Ergebnisse der Bürgermeister:innen Diskussionen wurden von Wolfgang Pfefferkorn festgehalten.

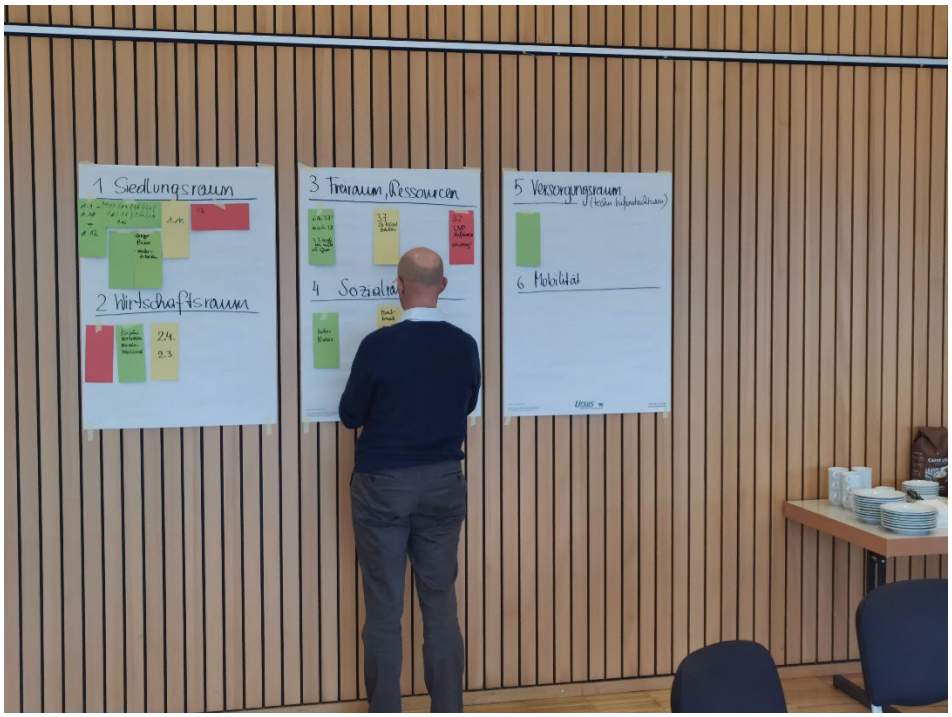


Foto: Rosinak & Partner

Abb. Die grobe Einschätzung der Zielerfüllung aller Themenbereiche des regREK durch die Bürgermeister:innen nach dem Ampelprinzip

Foto: Rosinak & Partner

Abb. Panoramasaal Dünserberg

Foto: Rosinak & Partner

Abb. Dünserberg Ausblick

Foto: Rosinak & Partner

7. Anhang

Beilage 1: Powerpoint Präsentation